

ARCHIVO F.X. / Pedro G. Romero

Wirtschaft, Ökonomie, Konjunktur

11. Februar – 29. April 2012



PRESSEINFORMATION



Württembergischer Kunstverein Stuttgart
Schlossplatz 2 70173 Stuttgart
T +49 711/22 33 70 F +49 711/29 36 17
www.wkv-stuttgart.de info@wkv-stuttgart.de

EINFÜHRUNG

Vom 11. Februar bis zum 29. April 2012 zeigt der Württembergische Kunstverein das Projekt *Archivo F.X.* des spanischen Künstlers Pedro G. Romero.

Das Projekt basiert auf einem von Romero seit 1999 zusammengetragenen Archiv, das in über tausend Dokumenten die Geschichte(n) des antiklerikalen Ikonoklasmus in Spanien (zwischen 1845 und 1945) mit internationalen Positionen der Avantgarde verknüpft.

Aus diesem sich ständig erweiternden Pool entwickelt Romero verschiedene Formen der Aufführung des *Archivo F.X.*, die von Publikationen über multimediale Objekte bis hin zu komplexen Ausstellungschoreografien reichen. Dabei wird auch der inhaltliche Bezugsrahmen immer wieder neu ausgerichtet: nach Aspekten wie Stadt, Gemeinschaft, Wissen oder Ökonomie.

Die eigens für den Württembergischen Kunstverein konzipierte Inszenierung des *Archivo F.X.*, die den Untertitel *Wirtschaft, Ökonomie, Konjunktur* trägt, ist gleichermaßen als Gedächtnistheater, Archiv und imaginäres Museum angelegt. Dabei kreist sie im Schwerpunkt um die Beziehungen zwischen Ikonoklasmus und Avantgarde, Säkularisation und Ökonomie, Geld und dem Heiligen. So treffen geplünderte Kirchen, zerstörte Heiligenfiguren oder zu Waffen umgeschmolzene Kirchturmglocken auf Hugo Ball, Valie Export oder Joseph Beuys. Eine Münze, auf der das Wort „katholisch“ entfernt wurde, stößt auf Anti-Globalisierungsgegner. Eine Maschine, die Fünf-Cent-Stücke in Heiligenbilder verwandelt, trifft auf den französischen Philosophen Georges Bataille. Und Banknoten, die eigens gedruckt wurden, um die Änderung von vormals christlich geprägten Städtenamen zu verbreiten, werden mit Marcel Duchamp, Cildo Meireles oder Salvador Dalí in Verbindung gebracht.

In Form einer begehbaren Montage – bestehend aus Textcollagen, Bildern, audio-visuellen Dokumenten, Objekten und Artefakten unterschiedlichster Art – verknüpft das *Archivo F.X.* scheinbar Unvereinbares miteinander. Dabei setzt diese veritable „Archivmaschine“ einen beständigen Prozess der Neuordnung der Dinge in Gang: der Neubetrachtung bestehender Verhältnisse, die buchstäblich zum Tanzen gebracht werden.

Einen besonderen Dialog stellt die Ausstellung zu den KünstlerInnen Hugo Ball und Emmy Hennings, Joseph Beuys und Alexander Kluge her. Ihren Werken sind drei Räume gewidmet, die formal auf den „Salon d’Or“ (Ball-Hennings), den „White Cube“ (Beuys) und die „Black Box“ (Kluge) verweisen. Diese drei Räume sind allerdings nur in Ausschnitten vorhanden. Das heißt, sie führen über den realen Ausstellungsraum, an dessen Rändern sie platziert sind, im Sinne einer imaginären Fortsetzung hinaus. Zugleich sparen sie das Zentrum des Ausstellungsraums aus, das in einer Backstage-Situation die verschiedenen Materialien, Objekte und Anordnungen des *Archivo F.X.* beherbergt. Zwischen diesem „Zentrum“ und seinen „Peripherien“ spannt sich ein vielschichtiges Netz von Querverweisen, das einen unabschließbaren Prozess der De- und Rekontextualisierung hervorruft, bei dem – in einer neu produzierten Arbeit – auch Dada auf Flamenco trifft.

Die Ausstellung versteht sich als Angebot, in dieses Spiel um die Neuordnung der Dinge jenseits eines Anspruchs auf Vollständigkeit einzusteigen. Denn das *Archivo F.X.* selbst widerspricht der Idee des Vollständigen, ist bewusst als ein unabschließbares Projekt angelegt. Dies spiegelt sich nicht zuletzt in der Ausstellungsarchitektur wider, die über die gegebene Situation hinaus auf den Raum des Möglichen verweist.

Die Ausstellung *Archivo F.X. Wirtschaft, Ökonomie, Konjunktur* wurde in enger Zusammenarbeit mit Romero sowie dem Kokurator Valentin Roma (Barcelona) entwickelt. Zur Ausstellung erscheinen diverse Publikationen.

ARCHIVO F.X.: ENTRADAS (EINTRÄGE / ZUGÄNGE)

(siehe auch: <http://fxysudoble.com>)

Das von Romero 1999 begonnene *Archivo F.X.* basiert auf einer sich ständig erweiternden Sammlung unterschiedlicher Materialien – Fotos, Texte, audiovisuelle Dokumente – zum antiklerikalen Ikonoklasmus in Spanien. Die Dokumente stammen aus den Jahren 1845 bis 1945, wobei der Schwerpunkt auf den 1930er-Jahren (Zweite Republik und Spanischer Bürgerkrieg) liegt. Sie zeigen zerstörte Skulpturen und Altäre, Kirchen, die enteignet, geplündert oder umgenutzt wurden, die man Stein für Stein abgetragen oder ausgebrannt hat. Es finden sich Fotos von geraubten liturgischen Gegenständen oder von Christusfiguren, auf denen die Initialen der anarcho-syndikalistischen Gewerkschaft Spaniens, C.N.T., erscheinen. Hintergrund dieser weitreichenden antiklerikalen Aktivitäten waren die gesellschaftlichen, politischen und ideologischen Konflikte des Landes, die 1936 im Bürgerkrieg kulminierten.

Das Besondere am *Archivo F.X.* ist sein Klassifizierungsprinzip, das zwei auf den ersten Blick nicht zusammenhängende Kontexte miteinander verknüpft: den politischen, antiklerikalen Ikonoklasmus in Spanien mit Positionen der internationalen Avantgarden in der bildenden Kunst, Literatur, Theorie etc. Das heißt, jedes einzelne Bilddokument zum Bildersturm ist unter dem Namen eines Künstlers, einer Künstlergruppe, Bewegung, Kunstinstitution, -zeitschrift oder eines Werktitels der Avantgarde verzeichnet. So wurde eine Heiligenfigur mit ausgestochenen Augen nach der Künstlerin Hannah Höch benannt. Die Fassade einer 1936 von der katalanischen Stadt Olot enteigneten Kirche wurde wiederum – in Anlehnung an eine Schrift Hugo Balls – mit dem Titel „Zur Kritik der deutschen Intelligenz“ versehen.

Romero verbindet also radikale Formen der antiklerikalen Bildzerstörung mit ebenso radikalen, auf ihre Weise ikonoklastischen, das heißt gegen die bestehenden Repräsentationssysteme gerichteten Praktiken der Kunst des 20. und 21. Jahrhunderts. Ikonoklasmus begreift er dabei weniger als eine Negation des Bildes bzw. der Kunst, sondern vielmehr als die Bestätigung ihrer symbolischen Funktion.

Auf die genannten Bild-Schlagwort-Kombinationen – die die verschiedenen „Einträge“, das heißt die von Romero so genannten *Entradas* des *Archivo F.X.* einleiten – folgen Textfragmente unterschiedlicher Herkunft, die sich abwechselnd auf den im Bild dokumentierten ikonoklastischen Vorfall und den im Schlagwort benannten Autor bzw. Werktitel beziehen. Auf diese Weise entstehen weitere, überraschende und dabei auch widersinnige Assoziationsketten.



Zur Kritik der deutschen Intelligenz



Hugo Ball



Hannah Höch

Bei den Einträgen bzw. *Entradas* des *Archivo F.X.* handelt es sich also um dichte Bild-Text-Gewebe, die je für sich sowie untereinander einen vielschichtigen Prozess der De- und Rekontextualisierung in Gang setzen. Dieser Prozess reicht bis zu den sich immer anders generierenden Aufführungen des *Archivo F.X.* Denn die Einträge bilden lediglich die Grundlage bzw. „Werkzeugkiste“ (Romero) für die diversen Spielarten des *Archivo F.X.*.

Romeros Projekt geht somit weit über eine bloße Gegenüberstellung von konkreten Beispielen ikonoklastischer Übergriffe und radikalen künstlerischen Praktiken hinaus. Vielmehr nimmt er diese zum Anlass einer weitverzweigten Relektüre politischer, ideologischer und ästhetischer Narrative: in einem Unterfangen, das nach seinen eigenen Worten „irgendwo zwischen Dokumentation und Tanz“ angesiedelt ist.

Bei seinen methodischen Ansätzen – Montage, Parodie, Spiel, die Idee des unabschließbaren Werks und des Archivs als Maschine – bezieht sich Romero explizit auf Figuren wie Walter Benjamin (*Passagen-Werk*), Aby Warburg (*Mnemosyne-Atlas*), Georges Bataille (*Documents*) oder Raymond Roussel.

Er selbst bezeichnet sein Projekt (in Anlehnung an Jürgen Habermas) als den Versuch einer „Urbanisierung der Provinz des Nihilismus.“

DIE AUSSTELLUNG / ARCHIVO F.X.: WIRTSCHAFT, ÖKONOMIE, KONJUNKTUR

Die Ausstellung im Württembergischen Kunstverein, für die eigens eine komplexe Architektur entwickelt wird, basiert auf einer Auswahl jener Einträge aus dem *Archivo F.X.*, die um ökonomische Fragestellungen kreisen. In einem Setting zwischen Gedächtnistheater, Archiv und imaginärem Museum sollen die Zusammenhänge zwischen Ikonoklasmus, Säkularisierung und Ökonomie ausgelotet werden. Ökonomie wird dabei nicht nur als Austausch von Werten verhandelt, sondern auch im Sinne der grundsätzlichen Aufteilung der Dinge in der Welt.

– Thesauren

Ausgangspunkt sind drei Thesauren des *Archivo F.X.*, die jeweils eine Auswahl der Einträge unter einem bestimmten Aspekt zusammenfassen.

Tesouro: *Capital de la república* [Thesaurus: Kapital(e) der Republik] (30 Einträge)



El capital ...



Wandlung

Der 30 Einträge umfassende Thesaurus *Kapital(e) der Republik* verhandelt den spanischen Ikonoklasmus der 1930er Jahre im Kontext verschiedener Theorien zur politischen Ökonomie. Hier trifft z.B. der 1938 von den spanischen Anarchisten produzierte Film *Nuestro Culpable* (Unsere Schuldigen; R: Fernando Mignoni) auf das Kapitel *Der Fetischcharakter der Ware und sein Geheimnis* aus Karl Marx' Schrift *Das Kapital* sowie auf Sergej Eisensteins unrealisiertes Vorhaben der Verfilmung dieser Schrift. In *Nuestro Culpable* geht es u.a. um eine Kette von Käufen/Verkäufen einer Heiligenfigur – bzw. in der Lesweise Romeros, um deren Gebrauchs- und Tauschwert. Ein weiterer Eintrag betrifft eine Serie von Fotos, die die Transformation von Kirchenglocken in Waffen dokumentiert. Sie wird mit jener Aktion von Joseph Beuys verknüpft, bei der er auf der *Documenta 7* eine Replik der Krone des Zaren Iwan der Schreckliche in einen „Friedenshasen“ verwandelte.

Tesouro: *La comunidad inconfesable* (Thesaurus: Die uneingestehbare Gemeinschaft) (25 Einträge)



Thesaurus *Die uneingestehbare Gemeinschaft* (Ausschnitt)



Notice to Guests



Anti-Globalisazi3n (Anti-Globalisierung)

Der (nach einer Schrift Maurice Blanchots benannte) Thesaurus *Die uneingestehbare Gemeinschaft* umfasst 24 Einträge zu diversen Banknoten, die während des spanischen Bürgerkriegs von katalanischen Institutionen in Umlauf gebracht wurden, um die Umbenennung von Ortschaften zu verbreiten, deren ursprünglicher Name religi3s konnotiert war. Diese Banknoten werden im Kontext zahlreicher künstlerischer Arbeiten und Interventionen – von André Breton bis Chris Burden, von Marcel Duchamp bis Andy Warhol, von Cildo Meireles bis Jeon Joo Ho – verhandelt, die sich auf Zahlungsmittel und Zahlungsverkehr beziehen. Darüber hinaus ist ein Eintrag der – unter dem Titel „Anti-Globalisierung“ verschlagworteten – spanischen Münze gewidmet, aus der nachträglich das Wort „katholisch“ ausgekratzt wurde.

Tesaurus: Lo viejo y lo nuevo (Thesaurus: Das Alte und das Neue) (35 Einträge)



Zur Kritik der deutschen Intelligenz



Kritik der zynischen Vernunft

Der 35 Einträge umfassende Thesaurus *Das Alte und das Neue* verschränkt wiederum ikonoklastische Übergriffe, die sich in der katalanischen Stadt Olot ereigneten, mit den Namen bzw. Werken deutschsprachiger KunstlerInnen und Intellektueller aus dem katholischen Süden, wie etwa Hugo Ball, Alfred Kubin, Gerhard Ruhm, Gustav Metzger, Peter Sloterdijk oder Thomas Bernhard. So wird zum Beispiel auf Balls Schrift *Zur Kritik der deutschen Intelligenz* (1919) verwiesen, in der Ball mit dem Kanon deutscher Geistesgr3en von Luther bis Hegel abrechnet und diesen durch einen eigenen Kanon ersetzt, an dessen Beginn Thomas Müntzer steht.

– Dada, Joseph Beuys, Alexander Kluge // Salon d’Or, White Cube, Black Box

Einen besonderen Dialog stellt die Ausstellung zu den KunstlerInnen Hugo Ball und Emmy Hennings, Joseph Beuys und Alexander Kluge her, für deren Werke eigens drei Räume gestaltet werden. Die jeweilige Gestaltung folgt dem Modell des „Salon d’Or“ (Ball / Hennings), des „White Cube“ (Beuys) und der „Black Box“ (Kluge). Dabei handelt es sich allerdings um drei nur in Ausschnitten vorhandene Räume, die über den realen Ausstellungsraum hinausweisen, das heißt als imaginäre Räume fortgesetzt werden. An die Ränder des Ausstellungsraums gerückt, geben sie dessen Zentrum frei, das wiederum in eine Backstage-Situation verkehrt wird, in der die verschiedenen Materialien – Objekte, Bücher, Bilder, Installationen etc. – des *Archivo F.X.* zu finden sind.

Salon d'Or

Dada, Ostergelächter, Hugo Ball, Emmy Hennings & Cabaret Voltaire

Das Werk der KünstlerInnen Emmy Hennings und Hugo Ball wird meist in Bezug auf ihre Rolle innerhalb von DADA und als GründerInnen des Cabaret Voltaire 1916 in Zürich betrachtet. Doch diese Aktivitäten waren auf wenige Monate beschränkt. Ihre eigene Sicht auf diese exzessiven Monate ist kaum je berücksichtigt worden. Die Präsentation unternimmt daher den Versuch, Hennings und Balls Sichtweise auf diese Ereignisse zu rekonstruieren. Gezeigt werden u.a. Dokumentationen zu ihren Auftritten im Cabaret Voltaire, eine Interpretation von Balls Lautgedicht *Totenklage*, die 1978 von der Stuttgarter Gruppe EXVOCO produziert wurde, zahlreiche Erstausgaben ihrer Schriften von den 1910er bis 1950er Jahren sowie Memorabilien wie die Totenmaske von Hugo Ball.

White Cube

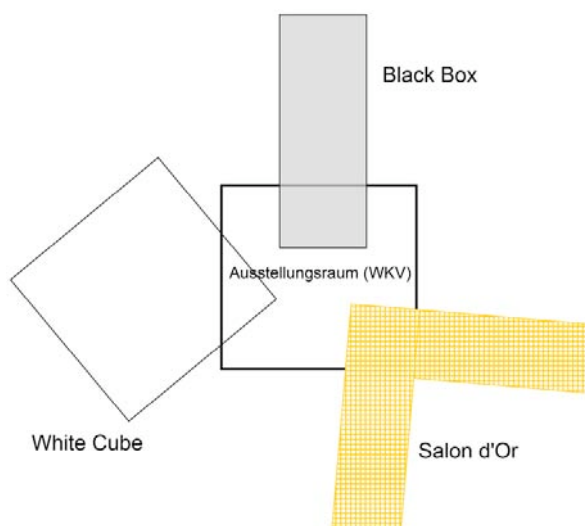
Joseph Beuys, *La riproduzione siamo Noi* (Die Reproduktion sind Wir), Aktionen, Editionen, Multiples

Neben Dokumentationen zu Joseph Beuys' Aktion *Wandlung* auf der *Documenta 7* (1982), bei der er die Kopie einer Zarenkrone in einen *Friedenshasen* verwandelte, sowie zu dessen heutiger Präsentation in der Staatsgalerie Stuttgart, werden verschiedene Editionen und Multiples des Künstlers gezeigt, die in hoher Auflage produziert wurden. Romero interessiert es dabei, den Blick auf den häufig unterschlagenen Witz im Beuys'schen Werk zu schärfen.

Black Box

Alexander Kluge, *Nachrichten aus der ideologischen Antike, Marx – Eisenstein – Das Kapital*

Schließlich präsentiert die Ausstellung Alexander Kluges fast zehnstündigen Film *Nachrichten aus der ideologischen Antike*. Dieser Film setzt an Sergej Eisensteins (nicht realisiertem) Projekt der Verfilmung von *Das Kapital* (nach dem literarischen Modell von James Joyces *Ulysses*) an. In einem dichten Geflecht aus Gesprächen, Schriftbildern, Spielszenen, Filmausschnitten, Dokumenten, Musikstücken und mehr kreist der Film aus unterschiedlichen Perspektiven um die heutigen Nähen und Fernen zu Marx – er bringt Marx als einen „Scout“ ins Spiel, „der uns durch die hochkomplexe Welt und zurück in die Antike leiten kann“ (Kluge).



– Theatralisierungen (Auswahl)

Zwischen dem Ausstellungszentrum / -backstage und den drei real-imaginären Räumen verlaufen verschiedene Bezugsachsen. Schnittstellen sind dabei unter anderem eine Reihe von theatralen Anordnungen, die Romero zu einzelnen Einträgen und Thesauren des *Archivo F.X.* produziert hat.

Entrada: Hugo Ball / Entrada: Emmy Hennings



Die Theatralisierungen zu den Einträgen *Entrada: Hugo Ball* und *Entrada: Emmy Hennings*, die im Rahmen der Ausstellung neu entstanden sind, bestehen aus zwei Musikstücken. Hierfür wurde Balls Gedicht *Karawane* dem Flamencosänger Tomás de Perrate, und Hennings Gedicht *Morfin* der Flamencosängerin Inés Bacán zur Interpretation vorgelegt.

Entrada: El capital. El carácter fetichista de la mercancía y su secreto (Eintrag: Das Kapital. Der Fetischcharakter der Ware und sein Geheimnis)



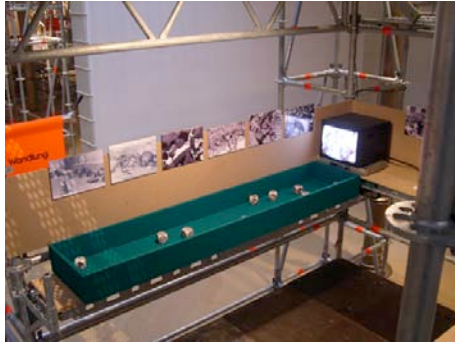
Installation zum Eintrag *El Capital...*

Die Installation zum Eintrag *El Capital ...* besteht aus der Monitorpräsentation eines Ausschnitts des Films *Nuestro Culpable*, bei der ein Drucker live während des gesamten Ausstellungszeitraums jedes einzelne Filmbild der gesamten Sequenz ausdruckt. So wird eine ständig anwachsende Akkumulation von Papierstößen generiert, deren wachsendes Gewicht von einer Waage angezeigt wird.

Tesouro: Olot // Tesouro: Bataille

Die Theatralisierungen der Thesauren *Olot* und *Bataille* bestehen jeweils aus einer Sammlung von Bildern, die in Holzkonstruktionen untergebracht sind und auf Museumsdepots anspielen. Die BesucherInnen können die in den Konstruktionen eingelagerten Bilder nach Wunsch herausziehen. Das Bilderlager des Thesaurus *Tesouro: Bataille* bildet dabei eine Miniatur des Bilderlagers des Thesaurus *Tesouro: Olot* ab.

Entrada: Wandlung



Installation zu *Entrada: Wandlung*



Die Theatralisierung zu *Entrada: Wandlung* lädt zu einem Würfelspiel ein. Die sechs Seiten der Würfel zeigen allerdings keine Zahlenwerte an. Stattdessen enthalten sie Bilder vom Arbeitsprozess der Einschmelzung von Kirchenglocken und deren Transformation in Waffen. Die Ordnung der industriellen Abläufe dieser Arbeitsprozesse wird dabei immer wieder neu und zufällig konfiguriert.

Entrada: Georges Bataille



Georges Bataille



Vorlage für Münzprägemaschine

Entrada: Georges Bataille verknüpft den Namen des französischen Schriftstellers und Philosophen mit dem Bildnis der Jungfrau de la Esperanza von Macarena (Sevilla). Diese wurde 1936 in einer Transportkiste der Banco Español vor den Anarchisten in Sicherheit gebracht. Die für die Ausstellung neu entstandene Installation zu diesem Eintrag besteht in einer Münzprägemaschine, die Fünf-Cent-Stücke in Bildnisse der Heiligen verwandelt.

Entrada: (SIC) Suite Improvisée Conseilliste



Der Eintrag *Entrada: (SIC) Suite Improvisée Conseilliste* setzt an einem Vorfall an, bei dem Volksmilizen 1936 in Cartagena eine Feierlichkeit zur Karwoche störten, indem sie die *Internationale* sangen. Dieser Vorfall wird verbunden mit einer Jam-Session, der *Suite Improvisée Conseilliste*, zwischen dem algerischen Aktivisten (und Mitglied der

Situationistischen Internationale) Mustapha Khayati und dem Jazztrio Françoise Tusques. Das Video zu diesem Eintrag zeigt ein Konzert, bei dem ein Chor, der die *Internationale* singt, und ein Trio, das die *Suite Improvisée Conseilliste* spielt, in Konkurrenz miteinander treten.

– Bibliothek / Mediathek

Die Bibliothek bzw. Mediathek der Ausstellung zeigt eine Auswahl von Propagandafilmen und -publikationen der 1930er-Jahre. Sie entstammen den Propagandaabteilungen sowohl der Anarchisten als auch Faschisten in Spanien als auch der mit Diktator Franco kollaborierenden Nationalsozialisten in Deutschland. Sie alle setzen auf ihre Art und Weise Bilder des antiklerikalen Ikonoklasmus ein, um die Gegenseite zu diffamieren. So zeigt der von den spanischen Nationalisten produzierte Film *Vía Crucis del Señor en las tierras de España* (Kreuzweg des Herrn auf spanischem Boden) von 1940 eine höchst pathetische Inszenierung der Zerstörung von Kirchen, Heiligenstatuen und dergleichen durch den „roten Mob“. Der Film trägt dabei starke Züge der ästhetischen Sprache Luis Buñuels, mit dem der Filmemacher in anderen Kontexten zusammengearbeitet hatte.

– Blasfemias (Gotteslästerungen)

Die fünfteilige Serie *Blasfemias* (Gotteslästerungen), von der drei Objekte im Rahmen der Ausstellung neu entstanden sind, verbindet spanische gotteslästerliche Flüche mit der Literatur der Avantgarde. Auf fünf Tafeln erscheinen Sammlungen von Flüchen, die Zitaten von Schriftstellern wie Hans Magnus Enzensberger oder Paul Celan gegenüberstehen. Eine Tafel vereint dabei die Lautpoesie diverser Schriftsteller – darunter Christian Schad, Tristan Tzara oder Man Ray – mit ambivalenten blasphemischen Wortspielen: einem Spiel um das Unausprechliche. Alle Tafeln weisen ein Leerfeld auf, auf das Fotos und Videosequenzen aus den Nachrichten projiziert werden.

– Dokument und Materialien, Nr. 7



Cover, *Archivo F.X., Dokument und Materialien, Nr. 7*

Im Rahmen der Ausstellung wurde die siebte Ausgabe der Heftreihe *Archivo F.X., Dokumente und Materialien* herausgegeben. Sie umfasst Bilder aus verschiedenen Einträgen des *Archivo F.X.* sowie Texte und Interviews von bzw. mit Pedro G. Romero, Valentín Roma, Georges Didi-Huberman, Alexander Kluge und Hugo Ball. Die Texte sind nur teilweise im Heft abgedruckt. Die Fortsetzungen kann man jeweils auf der Website des *Archivo F.X.* lesen bzw. herunterladen. Eine Linkangabe sowie ein QR-Code leiten zur entsprechenden Stelle.

Zudem wurde, wie bei jeder Ausgabe der Heftreihe, eigens eine Grafik entwickelt, die die Struktur der neuen Ausgabe visualisiert: Hier unter anderem in Bezugnahme auf die Frontlinie der französisch-deutschen Kämpfe während des Ersten Weltkriegs. Die Grafik ist auch in der Ausstellung zu sehen, wo das Heft kostenlos verteilt wird.

BIOGRAFIE

Pedro G. Romero

geb. 1964 in Aracena, Huelva; lebt und arbeitet in Sevilla



Pedro G. Romero

Romero arbeitet zwischen den Bereichen bildende Kunst, Theorie, Literatur, Film, Musik, Theater und Tanz. Er hat zahlreiche Choreografien für den Flamenco-Tänzer Israel Galván entwickelt und Ausstellungen wie *The Spanish Night. Flamenco, Avant-Garde and Popular Culture* (2007, Reina Sofia, Madrid) oder *A Theatre Without Theatre* (2007, MACBA) kuratiert. Das *Archivo F.X.* wurde unter anderem auf den Biennalen von Venedig (2009, Katalanischer Pavillon), Thessaloniki (2007, Kuratorin: Catherine David) und auf der europäischen Biennale *Manifesta* (2010, Murcia und Cartagena) gezeigt sowie in Ausstellungshäusern wie die Reina Sofia, das MACBA, das ZKM in Karlsruhe und die Deichtorhallen in Hamburg.

Einzelausstellungen (Auswahl)

2009

Silo. Archivo F.X., Museo Nacional Centro de Arte Reina Sofía, Madrid

The Unavowable Community, Katalanischer Pavillon, 53. Biennale von Venedig (mit Daniel G. Andújar/Technologies To The People und Sitesize)

2006

Archivo F.X. La ciudad vacia, Fundació Antoni Tàpies, Barcelona

Gruppenausstellungen (Auswahl)

2011–2012

Atlas. How to Carry the World on One's Back?, Museo Nacional Centro de Arte Reina Sofía, Madrid; ZKM, Karlsruhe; Deichtorhallen, Hamburg

2010

Manifesta 8, Murcia und Cartagena

Monument to Transformation, Montehermoso, Vitoria-Gasteiz

2009

Insiders. Practices, Customs, Know-How, Musée d'art contemporain, Bordeaux

Out of Storage II: Rythmes, Musée d'Art Moderne Grand-Duc Jean, Luxemburg

2008

Soy el final de la reproducción, SculptureCenter, Long Island

2007

Soy el final de la reproducción, Castillo/Corrales, Paris

MACBA im Frankfurter Kunstverein, Kunstverein Frankfurt

1st Thessaloniki Biennale of Contemporary Art, Thessaloniki

Kuratorische Projekte (Auswahl)

2007–2008

The Spanish Night. Flamenco, Avant-Garde and Popular Culture, Museo Nacional Centro de Arte Reina Sofía, Madrid

2007

A Theatre Without Theatre, MACBA Barcelona

AUSSTELLUNGSDATEN

Archivo F.X. / Pedro G. Romero

Wirtschaft, Ökonomie, Konjunktur
11. Februar – 29. April 2012

Pressetermin

Freitag, 10. Februar 2012, 14 Uhr

Pressekontakt

Iris Dressler, Tel: +49 (0)711 – 22 33 711, dressler@wkv-stuttgart.de

Ausführliches Pressematerial (Bild und Text)

www.wkv-stuttgart.de/presse

Eröffnung

Freitag, 10. Februar 2012, 19 Uhr

Künstlergespräch (Spanisch-Englisch)

Samstag, 11. Februar 2012, 14 Uhr

Mit: Pedro G. Romero, Valentín Roma, Iris Dressler

Kuratorenführungen

Mittwoch, 15. Februar 2012, 19 Uhr

Mittwoch, 14. März 2012, 19 Uhr

Sonntag, 29. April 2012, 16:30 Uhr

Kostenlose Führungen

Sonntags, 15 Uhr

Weiteres Rahmenprogramm

siehe: www.wkv-stuttgart.de

Eintritt Ausstellung

5 Euro (3 Euro ermäßigt; Mitglieder frei)

Eine Ausstellung des

Württembergischen Kunstvereins Stuttgart

KuratorInnen

Hans D. Christ, Iris Dressler, Valentín Roma

Gefördert durch

Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst des Landes Baden-Württemberg

Kulturamt der Stadt Stuttgart

Péter Horváth Stiftung, Stuttgart

LeihgeberInnen / Courtesy

Archivo F.X. / Pedro G. Romero, Sevilla

Bundesarchiv, Koblenz

Deutsches Literaturarchiv Marbach

Edition Staeck, Heidelberg

EXVOCO (Hanna Aurbacher, Theophil Maier und Ewald Liska), Esslingen

Filmoteca Española, Madrid

Galerie Casa Sin Fin, Cáceres

Kunstantiquariat Joseph Fach GmbH, Frankfurt/Main

Kunstmuseum Celle mit Sammlung Robert Simon

Korff-Stiftung, IImnünster

Alexander Kluge

Werner Raeune, Düsseldorf

Sammlung Froehlich, Stuttgart

Schweizerisches Literaturarchiv (Bern), Nachlass Emmy Hennings / Hugo Ball

Rafael von Uslar, Berlin

Werke in der Ausstellung

(wenn nicht anders vermerkt, Courtesy: Archivo F.X. / Pedro G. Romero)

Entrada: Wandlung

Theatralisierung, 1 Text-Bild-Montage, A3; 18 Fotografien; Würfelkasten, 6 Würfel, Aufkleber (Auflage: 300 Stück), Video, Farbe, Loop

Entrada: El capital. El carácter fetichista de la mercancía y su secreto

(Eintrag: Das Kapital. Der Fetischcharakter der Ware und sein Geheimnis)

Theatralisierung, 1 Text-Bild-Montage, A3; 1 Video, Schwarz-Weiß, 5:30 Min., 1 Computer, 1 Drucker, 8.000-16.000 Ausdrücke, Waage
Courtesy: Archivo F.X. / Pedro G. Romero und Galerie Casa Sin Fin, Cáceres (8.000 Ausdrücke)

Entrada: Emmy Hennings // Hugo Ball

Theatralisierung, 1 Text-Bild-Montage, A3; Audio-CD (Auflage: 500 Stück), Gesang: Inés Bacán, Tomás de Perrate, Niño de Elche, Morfin von Emmy Hennings (Bacán), Karawane von Hugo Ball (de Perrate), Ton: Félix Vázquez, Künstlerische Leitung: Pedro G. Romero, Produktion: Württembergischer Kunstverein Stuttgart

Tesaurus: Lo viejo y lo nuevo (Thesaurus: Das Alte und das Neue)

30 *Entradas* (Einträge), Text-Bild-Montagen in verschiedenen Sprachen: 3 x deutsch; 10 x englisch; 17 x spanisch, je A3

Tesaurus: La comunidad inconfesable (Thesaurus: Die uneingestehbare Gemeinschaft)

25 *Entradas* (Einträge), Text-Bild-Montagen in verschiedenen Sprachen: 2 x deutsch; 14 x englisch; 9 x spanisch, je A3

Tesaurus: Capital de la república [Thesaurus: Kapital(e) der Republik]

35 *Entradas* (Einträge), Text-Bild-Montagen in verschiedenen Sprachen: 11 x deutsch; 11 x englisch; 13 x spanisch, je A3

Blasfemias (Gotteslästerungen)

Serie von 5 Ausdrücken (Texte), jeweils mit digitaler Diaprojektion

Entrada: Anti-globalización (Eintrag: Anti-Globalisierung)

Theatralisierung, 1 Text-Bild-Montage, A3; ca. 250 Münzen

Entrada: Papel máquina (Eintrag: Papiermaschine)

Theatralisierung, 1 Text-Bild-Montage, A3; ca. 1.500 Wertmarken

Entrada: SIC (Eintrag: SIC / Entry: SIC)

Theatralisierung, 1 Text-Bild-Montage, A3; 1 Video (Bluetooth), Ton, Farbe, ca. 4 Min.

Entry: Georges Bataille

Theatralisierung, 1 Text-Bild-Montage, A3; Münzprägemaschine
Produktion: Württembergischer Kunstverein Stuttgart und Picasso Museum, Barcelona

Tesaurus Olot

Theatralisierung, 30 Digitalfotografien, Holzstruktur

Tesaurus Bataille

Theatralisierung, 37 Digitalfotografien, Holzstruktur

Billetes con la prensa / Falsificaciones (Banknoten mit Presse / Fälschungen)

25 Bündel aus Kopien von Banknoten und Zeitungsschnipseln; Audio-CD

Dokumente und Materialien, Nr. 7

Heft mit Bildern und Texten in deutscher Sprache, Auflage: 1.000 Stück; Wandgrafik

Bibliothek (Auswahl)

Vía Crucis del Señor por las tierras de España (Kreuzweg des Herrn auf spanischem Boden)

Dokumentarfilm, Regie: José Luis Sáenz de Heredia, Produktion: Departamento Nacional de Cinematografía, 16 Min.

Jornada del Movimiento revolucionario en Barcelona (Reportage zur revolutionären Bewegung in Barcelona), 1936

Dokumentarfilm, Regie: Mateo Santos, Produktion: CNT-FAI (Büro für Information und Propaganda), 22 Min.

Helden in Spanien, 1938

Dokumentarfilm, Regie: Paul Laven und Fritz C. Mauch, Produktion: Falange Española Tradicionalista y de las JONS und Hispano Film Produktion, 71 Min.

Ausstellungsplan

Raumplan; Faltblatt, Auflage: 1.000 Stück

Sala d'Or

DADA: Ostergelächter: Hugo Ball, Emmy Hennings & Cabaret Voltaire

Autoren unbekannt, Fotografien (Faksimiles), zwei Portraits von Emmy Hennings, Schwarzweiß, Courtesy: Schweizerisches Literaturarchiv (Bern), Nachlass Emmy Hennings / Hugo Ball

Hugo Ball,

Die Nase des Michelangelo. Tragikomödie in vier Auftritten, 1911, Erstausgabe, Rowohlt, Leipzig, Courtesy: Deutsches Literaturarchiv Marbach

Totenklage, 1916, aufgeführt von EXVOCO (Hanna Aurbacher, Theophil Maier und Ewald Liska), Stuttgart, Einspielung aus dem Album *Futura Poesia Sonora* (Cramps Records, Mailand), Courtesy: EXVOCO

Flametti oder vom Dandysmus der Armen. Roman, 1918, Erstausgabe, Reiss, Berlin,

Courtesy: Deutsches Literaturarchiv Marbach

Zur Kritik der deutschen Intelligenz, 1919, Erstausgabe, Der Freie Verlag, Bern, Courtesy: Deutsches Literaturarchiv Marbach

Byzantinisches Christentum. Drei Heiligenleben (zu Joannes Klimax, Dionysius Areopagita und Symeon dem Styliten), 1923, Erstausgabe, Duncker & Humblot, München/Leipzig, Courtesy: Deutsches Literaturarchiv Marbach

Die Folgen der Reformation, 1924, Erstausgabe, Duncker & Humblot, München [u.a.], Courtesy: Deutsches Literaturarchiv Marbach

Die Flucht aus der Zeit [Fuga saeculi] (Tagebuch), 1927, Erstausgabe, Duncker & Humblot, München/Leipzig, Courtesy: Deutsches Literaturarchiv Marbach

Hermann Hesse. Sein Leben und sein Werk, 1927, Erstausgabe, Fischer, Berlin, Courtesy: Deutsches Literaturarchiv Marbach

Gesammelte Gedichte mit Photos und Faksimiles, hrsg. v. Annemarie Schütt-Hennings, 1963, Erstausgabe, Die Arche, Zürich, Courtesy: Deutsches Literaturarchiv Marbach

Tenderenda der Phantast. Roman, 1967, Erstausgabe, Die Arche, Zürich, Courtesy: Deutsches Literaturarchiv Marbach

Tenderenda der Phantast. Roman, 1999, 1. vollst. und rev. Ausg., Haymon-Verlag, Innsbruck, Courtesy: Deutsches Literaturarchiv Marbach

Theo van Doesburg (und unbekannter Fotograf), *Todesanzeige Hugo Ball*, in: *De Stijl*. Maandblad voor nieuwe Kunst, Wetenschap en Kultuur, Jahrg. 8, Nr. 85/86, 1928, Leiden/Holland, S. 97/98 (*De Stijl*, 1921-1932, Complete Reprint, hrsg. V. Ad Petersen, Amsterdam/Den Haag, 1968)

Ernst Moritz Engert, *Porträt Emmy Hennings im Profil nach links*, 1912, Tusche in Schwarz auf festem Velin, Courtesy: Kunstantiquariat Joseph Fach GmbH, Frankfurt/Main

Emmy Hennings,

Die letzte Freude, 1913, Erstausgabe, Wolff, Leipzig, Courtesy: Deutsches

Literaturarchiv Marbach
Gefängnis. Roman, 1919, Erstausgabe, Reiss, Berlin, Courtesy: Württembergischer Kunstverein Stuttgart
Das Brandmal. Ein Tagebuch, 1920, Erstausgabe, Reiss, Berlin, Courtesy: Deutsches Literaturarchiv Marbach
Helle Nacht. Gedichte, 1922, Erstausgabe, Reiß, Berlin, Courtesy: Deutsches Literaturarchiv Marbach
Der Gang zur Liebe. Ein Buch von Städten, Kirchen und Heiligen, 1926, Erstausgabe, Kösel und Pustet, München, Courtesy: Deutsches Literaturarchiv Marbach
Hugo Balls Weg zu Gott, 1931, Erstausgabe, Kösel, München, Courtesy: Deutsches Literaturarchiv Marbach
Blume und Flamme. Geschichte einer Jugend, 1938, Erstausgabe, Benzinger, Einsiedeln, Courtesy: Deutsches Literaturarchiv Marbach
Der Kranz. Gedichte, 1939, Erstausgabe, Benzinger, Einsiedeln, Courtesy: Deutsches Literaturarchiv Marbach
Das flüchtige Spiel. Wege und Umwege einer Frau, 1940, Erstausgabe, Benzinger, Einsiedeln/Köln, Courtesy: Deutsches Literaturarchiv Marbach
Märchen am Kamin, 1943, Erstausgabe, Benzinger, Einsiedeln/Köln, Courtesy: Württembergischer Kunstverein Stuttgart
Ruf und Echo. Mein Leben mit Hugo Ball, 1953, Erstausgabe, Benzinger, Einsiedeln [u.a.], Courtesy: Deutsches Literaturarchiv Marbach
Briefe an Hermann Hesse, 1956, Erstausgabe, Suhrkamp, Frankfurt/Main, Courtesy: Deutsches Literaturarchiv Marbach
Brief an Dr. Friedrich Mueller, in dem die Totenmaske von Hugo Ball erwähnt wird [1 Br. masch. Dg / B-01-HESSE-02], Courtesy: Schweizerisches Literaturarchiv (Bern), Nachlass Emmy Hennings / Hugo Ball
Heft mit diversen Gedichten von Emmy Hennings, Autograph, ohne Datum, Farbstiftzeichnung auf Titelblatt, enthält die Gedichte „Abend in Salerno“, „An einen Dichter“, „Noch einmal“, „Bin so allein“, „Lied zur Nacht“, „Fremde Zärtlichkeit“, „Mädchen am Kai“, „Gefängnis“, „Blaue Lilien“, „Traum“, „Abendlied“, „Wenn ich früh“, „Wie Kinder ...“, „Sie feierten ein Fest ...“, „Sieh, die Nacht ...“, 1 Kt. m. Gedicht „Frühling“ [1 Heft, A5 hs. + Beil. / E-02-D-01-a/1], Courtesy: Schweizerisches Literaturarchiv (Bern), Nachlass Emmy Hennings / Hugo Ball

Friedrich Müller, *Totenmaske Hugo Ball*, 1927, Gips, braun gefasst, Courtesy: Deutsches Literaturarchiv Marbach

White Cube

Joseph Beuys, La riproduzione siamo Noi (Die Reproduktion sind Wir), Aktionen, Editionen, Multiples

Joseph Beuys,
Hasenzucker, 1972, Siebdruck auf Karton, Zuckerstück in Box, Courtesy: Edition Staeck, Heidelberg
Notice to Guests, 1974, Offsetblatt mit Dollarnote, Courtesy: Kunstmuseum Celle mit Sammlung Robert Simon
Dillinger, 1974, Videoband (VHS) in Leinenkassette, Courtesy: Kunstmuseum Celle mit Sammlung Robert Simon
Amerikanischer Hasenzucker, 1974, Farboffset auf Karton, gestempelt, und Zuckertüte, gestempelt, in Pappschachtel mit Watte, Courtesy: Edition Staeck, Heidelberg
Buttocklifting, 1974, Metallschild, emailiert, gewölbt, Courtesy: Edition Staeck, Heidelberg
Kunst = Kapital, ab 1979, Banknote mit handschriftlichem Text, Courtesy: Korff-Stiftung, IImmünster
Chinesischer Hasenzucker, 1979, Siebdruck, Stempel auf DDR-Karteikarte, Courtesy: Edition Staeck, Heidelberg
Kunst = Kapital, 1980, Siebdruck auf Schiefertafel in Holzrahmen, Courtesy: Korff-Stiftung, IImmünster
Auguren, 1982 (Reprint), Offset-Farblithographie auf Karton, Courtesy: Kunstmuseum Celle mit Sammlung Robert Simon
Hasengrab, 1982, Postkarte (Foto: Staeck/Steidl), Edition Staeck, Heidelberg, Courtesy: Rafael von Uslar, Berlin

Konstruktionszeichnung zum Safe für „Friedenshase“ in der Staatsgalerie Stuttgart, 1984, Courtesy: Sammlung Froehlich, Stuttgart

Dieter Schwerdtle (Kassel), Günter Beer/laif (Köln), Dokumentation, *Joseph Beuys, Umschmelzaktion Friedenshase, Documenta 7, 1982, 19 Fotografien, Courtesy: Sammlung Froehlich, Stuttgart*

Werner Raeune, ZDF Düsseldorf, Filmdokumentation, *Joseph Beuys, Umschmelzaktion Friedenshase, documenta 7, 30. Juni 1982, Courtesy: Werner Raeune, Düsseldorf*

Black Box

Alexander Kluge, *Nachrichten aus der ideologischen Antike: Marx – Eisenstein – Das Kapital*

3 DVDs mit einem Essay von Alexander Kluge, 4:3, Farbe und Schwarzweiß, Mono, Deutsche Originalfassung, 570 Min.